

Jahresbericht 2016

we CARE!



care®

www.care.at

tätig

Ackerbau



Nothilfe



Entwicklung



Hygiene



CARE-Paket



Trinkwasser



CARE-Projektländer (Auszug)

LATEINAMERIKA, KARIBIK

- 1 Bolivien
- 2 Brasilien
- 3 Dominikanische Republik
- 4 Ecuador
- 5 Guatemala
- 6 Haiti
- 7 Honduras
- 8 Kuba
- 9 Mexiko
- 10 Nicaragua
- 11 Panama
- 12 Peru

AFRIKA

- 13 Äthiopien
- 14 Benin
- 15 Burkina Faso
- 16 Burundi
- 17 Demokratische Republik Kongo
- 18 Elfenbeinküste
- 19 Ghana
- 20 Guinea
- 21 Kamerun
- 22 Kenia
- 23 Lesotho
- 24 Liberia
- 25 Madagaskar

- 26 Malawi
- 27 Mali
- 28 Marokko
- 29 Mosambik
- 30 Niger
- 31 Ruanda
- 32 Sambia
- 33 Sierra Leone
- 34 Simbabwe
- 35 Somalia
- 36 Südafrika
- 37 Südsudan
- 38 Sudan
- 39 Tansania
- 40 Togo
- 41 Tschad
- 42 Uganda
- 43 Zentralafrikanische Republik

ASIEN UND PAZIFIK

- 44 Afghanistan
- 45 Bangladesch
- 46 Fidschi
- 47 Indien
- 48 Indonesien
- 49 Kambodscha
- 50 Laos
- 51 Myanmar
- 52 Nepal
- 53 Osttimor

- 54 Pakistan
- 55 Papua Neuguinea
- 56 Philippinen
- 57 Sri Lanka
- 58 Thailand
- 59 Vanuatu
- 60 Vietnam

NAHER OSTEN

- 61 Ägypten
- 62 Irak
- 63 Jordanien
- 64 Jemen
- 65 Libanon
- 66 Palästinensische Gebiete
- 67 Syrien
- 68 Türkei

OSTEUROPA

- 69 Albanien
- 70 Armenien
- 71 Aserbaidshan
- 72 Bosnien-Herzegowina
- 73 Georgien
- 74 Kosovo
- 75 Kroatien
- 76 Montenegro
- 77 Rumänien
- 78 Serbien

CARE Österreich

CARE Österreich ist Teil eines globalen Netzwerks, das knapp 94 Länder umfasst. In ständigem Austausch entstehen hier Ideen für die Projekte. Es sind unsere lokalen MitarbeiterInnen, die am besten wissen, was vor Ort gegen Armut wirkt. Sie sprechen die Landessprachen, kennen die Kultur und die Bedürfnisse der Gemeinden.

Erst wenn alle Herausforderungen und Risiken abgewogen und ein klarer Weg zum Ziel gezeichnet wurden, wird ein Projektantrag formuliert und das Budget entworfen. Nachhaltigkeit und Wirksamkeit sind wichtige Kriterien für jedes Projekt.

In der Katastrophenhilfe ist CARE im Einsatz, wo die Not am größten ist. Mit Ihren Spenden ermöglichen Sie CARE, bei einer Naturkatastrophe oder einer Hungersnot rasch und wirksam Nothilfe zu leisten.



care®
www.care.at



NEPAL
Seite 9



KENIA
Seite 7



MALAWI
Seite 11



SYRIEN
Seite 12



UGANDA
Seite 14

Inhalt

- 5 Krieg und Klima**
Es geht ums Überleben
- 6 Südliches Afrika**
Schlimmste Dürre seit 35 Jahren
- 7 Kenia**
Gesundheitsprojekt für Kinder
- 8 Nepal**
Frauen stärken
- 9 Nepal**
Bildung für Mädchen
- 10 Georgien**
Kurs auf die EU
- 11 Klimia**
Malawi: Kampf gegen den Klimawandel
- 12 Syrien**
Aus dem Krieg in die Ungewissheit
- 14 Uganda**
Sparen für den Wandel
- 16 Nachhaltiges aus dem CARE-Büro**
- 18 70 Jahre CARE-Paket**
- 21 CARE dankt ...**
- 22 Bilanz 2016**
- 24 Programme**
- 28 Fast Facts**

Liebe LeserInnen,

Die Arbeit von CARE hilft jährlich etwa 80 Millionen Menschen, existenzielle Lebenssituationen zu meistern. Dabei sind Frauen und Mädchen eine wichtige Zielgruppe unserer humanitären Arbeit. Lesen Sie dazu unseren Report, wie die Menschen in Mosambik mit den Folgen der schwersten Dürre seit 35 Jahren umgehen.

In Kisumu in Kenia betreut CARE zwei Projekte, die speziell benachteiligten Müttern und Kindern gewidmet sind. Dabei geht es um Gesundheitsfragen wie Ernährung, Hygiene und Familienplanung. Besonders wichtig ist diese Arbeit für Mädchen und Buben, die dabei lebensnahen Zugang zu Aufklärung und Verhütung erhalten und damit unerlässliche Hilfestellung für den Start in ihr Erwachsenenleben.

Der Krieg in Syrien geht in sein siebentes Jahr. Lesen Sie, wie CARE den syrischen Flüchtlingen, deren Flucht aufgrund der europäischen „Abschottungspolitik“ auf dem Balkan ein jähes Ende gefunden hat, konkret dabei hilft, die Situation zu meistern.

Die berührenden Erinnerungen der „70 Jahre CARE-Paket“ Zeitzeuginnen und Zeitzeugen führen uns vor Augen, wie wichtig es ist, anderen Menschen zu helfen und wie sehr auch wir auf Hilfe angewiesen waren.

Wir hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft unterstützen werden! **Sie retten damit Menschenleben und tragen dazu bei, dass die Auswirkungen von Krieg, Armut und Naturkatastrophen gemildert werden.**

Herzlichst, Ihre

Dr.ⁱⁿ Andrea Barschdorf-Hager
Geschäftsführerin CARE Österreich

Dr. Georg Lennkh
Präsident CARE Österreich





Extremes Wetter und Krieg bedrohen die Existenz in Armut lebender Menschen

Von **Andrea Barschdorf-Hager**, Geschäftsführerin CARE Österreich

Die Lage auf unserem gemeinsamen Planeten scheint immer extremer zu werden. Die Auswirkungen von Wetterphänomenen wie „El Niño“ sind über lange Zeiträume in verschiedener Weise in weiten Teilen der Welt spürbar. Das Wetter wird auch bei uns, so scheint es mir, so intensiv wie kaum zuvor diskutiert. Trotz all unserer Sorgen aber können wir uns schützen und denken nicht daran, um wie vieles bedrohlicher die Auswirkungen von extremen Wetterphänomenen für jene Menschen sind, die ihr Leben ohnehin an der existentiellen Armutsgrenze fristen, und die daher überhaupt keine Möglichkeit für eine Vorsorge haben..

Denken wir etwa an die notleidende Bevölkerung in der Sahelzone, in einem der klimatisch extremsten Lebensräume der Welt. Selbst in sogenannten „guten“ bzw. „besseren“ Jahren leiden vor allem die Kinder unter den Folgen von Mangel- bzw. Fehlernährung. Nur den wenigsten gelingt es, in den meist zu kurzen „katastrophenfreien“ Zeitfenstern, ihre Ernährungsdefizite auszugleichen. **Die Auswirkungen chronischer Mangelernährung machen Millionen Menschen ihr Leben lang zu schaffen.**

Die Mischung aus Wetterphänomenen und von diesen noch verschärften chronischen Konflikten hat fatale

Auswirkungen für Millionen Menschen - denken wir nur an den Südsudan, den Jemen und an die Sahelzone. **Der humanitäre Einsatz und die Entwicklungsarbeit von CARE sind für Millionen Menschen in den Ländern des Sahels überlebenswichtig.** Nur zu oft werden unserer Arbeit durch verfehlte Politik und mangelnden Friedenswillen Grenzen gesetzt. Umso wichtiger ist es, dass CARE seinen Einsatz zur Stärkung der ärmsten Teile der Zivilbevölkerung fortführt, damit diese besser mit den extremen und schwierigen Lebenssituationen umgehen kann.

Der grausame Krieg in Syrien fordert nicht nur einen enorm hohen Blutzoll, sondern macht Millionen Menschen zu Flüchtlingen. Forderungen nach Frieden laufen zunehmend ins Leere, das unmittelbare Ziel sollen nun sogenannte „Schutzzonen“ werden. Die humanitäre Hilfe in Syrien ist oft ein lebensgefährliches Unterfangen, das auch die HelferInnen von CARE vor enorme Herausforderungen stellt. Dazu kommen Millionen von Flüchtlingen, die seit Jahren in der Region in der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in ihre Heimat verharren. **Die humanitäre Arbeit von CARE und Ihre Spende retten unzählige Leben! Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir notleidende Menschen dabei, diese schwierigen Zeiten zu überstehen.**

„Ich nehme unseren Wasserkanister immer mit zur Schule. Auf dem Rückweg fülle ich ihn mit so viel Wasser auf, wie ich nur kann.“

Frauen und Mädchen leiden besonders unter der Dürre

Von Johanna Mitscherlich, stv. Pressesprecherin CARE Deutschland



Florentine



Davida



Almarinda

Mosambik wird von der schlimmsten Dürre seit 35 Jahren geplagt. Zwei Millionen Menschen sind auf Hilfe zum Überleben angewiesen. Der Hunger belastet vor allem Frauen und Kinder schwer. Über 100.000 Minderjährige leiden unter Mangelernährung. Für viele könnte die Situation schon bald lebensbedrohlich werden.

Wie hart der tägliche Kampf ums Überleben ist, zeigen die Geschichten dieser Frauen und Mädchen:

Florentine (18) ist eine von ihnen. „Ich habe Angst, dass mein Baby sich nicht gesund entwickeln kann. Ich wurde mit 13 Jahren verheiratet. Mein Sohn Alfredo ist jetzt ein Jahr alt. Ein paar Monate nachdem er geboren wurde, konnten wir nichts mehr auf unseren Feldern ernten. **Ich mache mir große Sorgen, denn ich kann meinem Kind nicht genug Essen geben und ich befürchte, dass er nicht gesund wächst.** Wir Erwachsenen

essen so wenig wie möglich, damit wir mehr für ihn haben. **In den letzten Monaten haben wir Nahrungsmittelunterstützung von CARE erhalten.** Ohne diese Hilfe würden wir nicht überleben.“

Davida (10) kann nur noch selten zur Schule gehen. Das Mädchen lebt mit seinen zwei kleinen Schwestern Nerma (3) und Gilda (4) bei der Großmutter. Der Vater ist nach Südafrika ausgewandert, um Geld zu verdienen. Doch er findet keinen Job und kann seiner Familie kein Geld schicken. Davidas Mutter lebt nicht mehr bei ihnen. Davida geht sehr gerne zur Schule, ihr Lieblingsfach ist Mathematik. **Doch in den letzten Monaten konnte sie mehrere Tage nicht zum Unterricht kommen, weil sie ihre Großmutter dabei unterstützen musste, Essen und Wasser zu holen.** Etwa die Hälfte aller Schulkinder in den am stärksten betroffenen Gebieten können wegen der Dürre gar nicht mehr zur Schule gehen.

Manche müssen arbeiten, andere sammeln Nahrung oder sind einfach zu schwach für den Unterricht. **„Manchmal weint meine Schwester Nerma, weil sie Hunger hat. Ich nehme unseren Wasserkanister immer mit zur Schule und auf dem Rückweg fülle ich ihn mit so viel Wasser auf, wie ich nur kann.“**

Bäuerin Almarinda: „Noch nie zuvor habe ich so eine Dürre erlebt“. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung Mosambiks lebt von der Landwirtschaft. Viele Bauern und Bäuerinnen haben seit letztem Jahr kein einziges Korn mehr geerntet. **„Ich hatte Glück und konnte an der von CARE organisierten Landwirtschaftsschulung teilnehmen“**, sagt Almarinda. „Dabei habe ich Techniken kennengelernt, die mir dabei helfen, den Boden vor Hitze und Trockenheit zu schützen. Ich habe außerdem dürreresistentes Saatgut erhalten, das ich nun auf meinen Feldern säe. Dank dieser Unterstützung ist es mir gelungen, wenigstens ein bisschen Mais zu ernten, als so viele andere leer ausgingen“, erklärt die Bäuerin.

Artimiza (9) lebt mit ihren Eltern und zwei jüngeren Schwestern in einem kleinen Dorf. Ihre jüngste



Artimiza

Schwester Admira (2) ist Ende letzten Jahres schwer erkrankt. Mutter Mariana erklärt: **„Sie ist so schwach, weil ich meinen Kindern im Moment nur zwei Mahlzeiten am Tag geben kann. Ohne die Nahrungsmittelhilfe von CARE wäre nicht einmal das mehr möglich.“** Dann könnten wir nicht überleben.“ Auf ihren Feldern wächst kein Korn mehr. Vor ein paar Monaten haben sie einige Samen erhalten, doch die Familie war so hungrig, dass sie das ganze Saatgut aß. Es blieb nichts übrig, das sie hätten einpflanzen können.

Artimiza sagt: „Manchmal sind wir so hungrig, dass wir nicht einschlafen können. **Ich habe immer davon geträumt, eines Tages in die Schule gehen zu können.** Aber jetzt ist es wichtiger, dass ich meiner Mutter dabei helfe, Essen und Wasser aufzutreiben. Die Dürre hat all meine Pläne und Träume zerstört.“



Kenia

CARE kämpft in Slums gegen Mangelernährung

Die **Armutsrate in Kenia liegt bei über 45 Prozent.** Für viele Familien bedeutet dies, dass sie kaum Zugang zu hochwertiger Nahrung haben.

Über fünf Prozent aller Kinder unter fünf Jahren sterben an den Folgen von Mangelernährung. Schlechte Gesundheitsleistungen und die schwache Umsetzung politischer Maßnahmen sowie gesellschaftliche Verhaltensweisen beeinträchtigen die Gesundheit von Müttern und ihren Kindern. Auch haben über 36 Prozent der Bevölkerung nach wie vor **keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.**

„Wir sprechen mit den Leuten über die Wichtigkeit von sauberem Trinkwasser“, erklärt uns Victor, der als Sozialarbeiter regelmäßig mit den Menschen vor Ort in Kontakt tritt. „Wenn ein Familie keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser hat, kann ich ihr Tabletten geben, um es zu reinigen. **Auch kann ich kranken Kindern Medikamente gegen Malaria geben**“, so der Sozialarbeiter.

Die **Europäische Kommission, die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) und CARE Österreich** arbeiten in Kisumu und Siaya, zwei der ärmsten Bundesstaaten in Kenia. Mit lokalen Partnerorganisationen werden SozialarbeiterInnen ausgebildet, die regelmäßig mit Haushalten in Kontakt treten, um sich von den Problemen vor Ort ein Bild zu machen.

„Die meisten der Menschen hier leben in Armut! Daher raten wir ihnen, all jene Nahrungsmittel zu verwenden, die lokal vorhanden sind, um eine ausgewogene Mahlzeit für ihre Familien herstellen zu können“, beschreibt ein Sozialarbeiter den Alltag in den „Mütter für Mütter“-Gruppen des CARE-Projekts. Heute bestehen bereits 58 Gruppen mit 1.203 Mitgliedern.

Hier können sich Mütter austauschen und über Hygiene, Ernährungs- und Gesundheitsthemen informieren. Bis zum Projektende sollen es 187 **„Mütter für Mütter“-Gruppen** werden.



Krankenstation

Der Unterdrückung entkommen

Nepal steht am Beginn eines mühsamen gesellschaftlichen Wandels: weg von Kastensystem, Zwangsheirat und bitterer Armut. Besonders betroffen sind Frauen, aber sie nehmen trotz aller Widerstände den Kampf auf.

Von **Simon Hadler**, Redakteur von orf.at

Im Dorf von Mamitu Shrutha (19) in den Bergen Nepals gibt es eine Schule, was alles andere als selbstverständlich ist. Und ihre Eltern haben sie in diese Schule geschickt. Das ist noch weniger selbstverständlich. Momentan geht sie in die neunte Klasse, und bei der Frage nach ihrem Lieblingsfach huscht kurz ein Lächeln über ihre Lippen: ganz klar Naturwissenschaften! Ob sie nicht in die Hauptstadt Kathmandu gehen möchte, um ein entsprechendes Studium zu belegen? Das Lächeln verschwindet: „Ich wurde schon verheiratet. Ich muss hier im Dorf bleiben.“

Strengeres Kastensystem als in Indien

80 Prozent der Nepalesen sind Hindus, es herrscht ein rigides Kastensystem vor, strenger als in Indien, und die Zwangsheirat von Mädchen ist weit verbreitet, wobei das gesetzliche Mindestalter von 14 Jahren nicht selten unterschritten wird.

CARE betreibt bzw. unterstützt diverse Kranken- und Geburtsstationen in abgelegenen Gebieten. In einer kleinen Siedlung, kaum mehr als eine Ansammlung von ein paar Hütten, stehen zwei Zelte für Patientinnen bereit.

Mit dem Jeep durch unwegsames Gelände ein paar Stunden entfernt eine weitere Krankenstation. Im Wartezimmer herrscht rege Betriebsamkeit, Frauen in bunten Gewändern warten auf Untersuchungen, viele von ihnen haben ihre Babys mit. Mittendrin steht die quirlige Projektkoordinatorin für Geburtenkontrolle und Geburtswesen von CARE Nepal, Srijana Yogi. Sie berichtet, dass Gewalt gegen Frauen in Nepal schon lange ein großes Problem darstellt, ein Problem, das jetzt durch das große Erdbeben von 2015 in den betroffenen Gegenden noch virulenter wurde. Hunderttausende zerstörte Häuser, keine Arbeitsplätze, Alkoholismus grassiert.

Die „Unberührbaren“ und ihr täglicher Kampf

Im Süden des Landes leben in den kleinen Dörfern besonders viele „Unberührbare“, also Dalit, im Westen oft „Parias“ genannt. Im Kastensystem Indiens und Nepals stehen sie ganz unten in der Hackordnung. Sobhawati Harwan hat sich entschlossen, ihre Tochter in die Schule zu schicken. „Ich möchte, dass meine Tochter es einmal besser hat als wir. Wir können ja nicht einmal lesen. Sie soll sich einmal durchsetzen können im Leben.“ Verheiratet werde sie trotzdem, aber erst mit 18, nach der Schule.

Arbeitskraft und Schülerin

Janakowandari, die Tochter, erzählt von ihrem Schulalltag: um 4.00 Uhr aufstehen, Essen für den Tag vorkochen, die kleinen Geschwister aufwecken und versorgen, danach fast eine Stunde lang in die Schule gehen, wo um 9.00 Uhr der Unterricht beginnt. Nach 16.00 Uhr geht es zurück nach Hause, wo Feldarbeit und Haushalt warten. Mit letzter Kraft werden vor dem Schlafengehen noch Hausaufgaben für die Schule erledigt.

Singen und Tanzen als Revolution

In den Mädchenschulen wird ganz bewusst das Selbstwertgefühl der Mädchen gestärkt. Unberührbare Frauen dürfen normalerweise weder singen noch tanzen. Mit leuchtenden Augen erzählt die engagierte Lehrerin Misra Kuanari Thesu, wie sehr ihre Schülerinnen aus sich herausgehen, wenn sie musizieren und sich dazu bewegen dürfen. Normalerweise wäre es eine etwas langweilige Inszenierung, wenn eine Schulklasse vor Journalisten singt. Hier ist es ein Ausdruck außerordentlicher Emanzipation, ein ganz besonderer Moment.

Schule ist hier für die Mädchen keine lästige Pflicht. Auf die in skeptischem Tonfall gestellte Frage, ob sie gerne in die Schule gehen, antworten 20 Mädchen wie aus der Pistole geschossen mit einem laut hinausgeschrien „Ja“.



Chance auf Bildung für Mädchen

„Ohne das Udaan-Projekt wäre ich bereits verheiratet“, erzählt eine junge Schülerin in Nepal, die die Möglichkeit bekommt, **ihre Ausbildung in einer Udaan-Schule nachzuholen.**

Die meisten Frauen in Nepal leben in ländlichen Gebieten und sind von der Landwirtschaft und den Erträgen aus dem informellen Sektor abhängig. Frauen und junge Mädchen stehen in dem südasiatischen Land jedoch vor großen sozialen Herausforderungen: **geschlechtsspezifische Diskriminierungen, ein rigides Kastenwesen und frühe Zwangsehen** (Durchschnittsalter 15,2 Jahre) zeigen dies.

Nicht zuletzt bei der Bildung werden Mädchen benachteiligt. Viele müssen frühzeitig die Ausbildung abbrechen oder bekommen nie die Möglichkeit, die Schule zu besuchen. **Lediglich 61 Prozent der Mädchen in Nepal erreichen die fünfte Schulstufe.** Dies bedeutet, dass ein großer Teil der nepalesischen Gesellschaft hinter seinem eigentlichen Potenzial zurückbleibt und in seiner Entwicklung gehemmt ist.

Das Udaan Projekt richtet sich an **Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren**, die niemals eine Schule besucht haben oder ihre Ausbildung nicht beenden konnten. Unter dem Projekttitel „Catching the Missed Opportunity“ wird **jungen Mädchen die Chance gegeben, ihre Schulausbildung nachzuholen.**

Ziel des Projekts ist es, 350 Mädchen aus den ärmsten und am meisten sozial ausgegrenzten Familien den erfolgreichen Abschluss der Schulstufen 5, 6 und 7 zu ermöglichen. Zwölf Monate dauert das Udaan-Förderprogramm. Es bereitet die Mädchen darauf vor, **ihre Ausbildung danach an den staatlichen Schulen weiterzuführen.** Es stärkt ihr Selbstvertrauen und klärt sie über ihre Rechte auf. CARE ist stolz auf dieses Erfolgsprojekt mit Vorbildwirkung.

Georgien

Wie Georgiens Bauern um ihre Zukunft kämpfen

Von Katharina Katzer, Pressesprecherin CARE Österreich



Otar Giordadze bei seinem Fischteich



Wir fahren auf einer abenteuerlichen Straße den Berg hinauf. Unser Ziel: **eine Kooperative für Fischzucht**. Mehrere Züchter haben sich zusammengeschlossen und verkaufen die Fische in der Region. Es ist harte Arbeit, aber **Otar Giordadze, der Leiter der Kooperative**, ist sichtlich stolz auf die Fischteiche, die er mit seinen

Kollegen angelegt hat. Für die hohe Qualität, die seine Fische auszeichnen, erhält die Kooperative gute Preise am Markt. Doch halt: Eine Kooperative – was ist das überhaupt?

Kooperativen, erfahren wir, gab es bereits zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in Georgien. Sie erleben in den letzten Jahren eine Art Renaissance. Ihr Prinzip basiert darauf, dass sich Bäuerinnen und Bauern – in der Regel zwischen 5 und 15 – zusammenschließen, um auf dem gemeinsamen Grund und Boden Landwirtschaft zu betreiben: mit **Obst, Gemüse, Honig, Nüssen, Blumen, Fischen oder Tee**. Sie machen das gemeinsam, weil sie durch die Zusammenarbeit und gemeinsame Bewirtschaftung die Produktionskosten senken können. Ein weiterer Vorteil ist die – buchstäbliche – Zusammenarbeit.

In Georgien besitzen die Bäuerinnen und Bauern im Durchschnitt einen Hektar Land. Das ist gerade ausreichend, um für den eigenen Bedarf zu wirtschaften, für



Nino Kvirkvelia in ihrem Gewächshaus

den Verkauf geht sich da nichts mehr aus. Um der Landbevölkerung in Georgien einen Ausweg aus der Armut zu ermöglichen, unterstützt **CARE** gemeinsam mit der **OEZA** und **ENPARD (European Neighbourhood Programme for Agriculture and Rural Development)** die Bäuerinnen und Bauern bei der Entwicklung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion. **Mit einem Startbetrag, der den Kooperativen zur Verfügung gestellt wird** (und der innerhalb von vier Jahren zurückgezahlt werden muss), kann ein wirtschaftsorientierter, landwirtschaftlicher Betrieb gestartet werden. Es gilt vorher jedoch Hürden zu nehmen: Die Bäuerinnen und Bauern müssen Business-Pläne abliefern und Trainings in Finanz, Buchhaltung und Marketing absolvieren.

Wir treffen eine junge Farmerin, Nino Kvirkvelia, die Erdbeeren produziert. Sie ist gleichzeitig auch die Leiterin der Kooperative. Das ist allerdings eine Ausnahme, meistens werden diese von Männern geführt. Wir fragen nach: Wieso sie als Frau zum Zug gekommen ist? Sie lächelt schüchtern: „Ich bin von den Mitgliedern gewählt worden.“ Die 31-Jährige hat in Tiflis studiert und im Bankensektor gearbeitet. Als sie Kinder bekam, beschloss sie, eine Kooperative zu gründen, um mehr Zeit für sie zu haben. **Für den Nachwuchs wünscht sie sich vor allem eines: eine fundierte Ausbildung und gute Jobs** – jenseits harter körperlicher Arbeit. Von der EU erwartet sie einen „großen wirtschaftlichen Markt, mehr Unterstützung und Jobchancen“.



Malawi: Die Gesichter der Dürre

Von Michelle Carter, CARE-Regionaldirektorin im Südlichen Afrika

Woran erkennt man, dass ein Land von einer Dürre heimgesucht wird? An aufgerissener Erde, hungrigen Kindern, um deren Köpfe Fliegen schwirren? Das sind einige der stereotypen Bilder. Während Dürren sieht man aber auch, wie widerstandsfähig Menschen sind und wie wichtig es ist, sich auf Dürren, die Veränderungen des Klimawandels und das **Wetterphänomen El Niño** besser vorzubereiten und anzupassen.

In Malawi haben fast drei Millionen Menschen nicht genug zu essen – fast jeder sechste Einwohner hungert. Vor allem die ländliche Bevölkerung ist von der Nahrungsmittelknappheit betroffen. Aber welche Lösung gibt es? Gibt es überhaupt eine? Offensichtlich benötigen viele Menschen dringend Nahrungsmittelhilfe. Organisationen wie CARE stellen diese bereit, aber gleichzeitig müssen wir viel langfristiger denken. **Die Situation wird sich in Zukunft möglicher Weise noch verschlechtern, weil wir die Auswirkungen des Klimawandels immer stärker zu spüren bekommen.**

Kurzfristige Nothilfe alleine ist keine Lösung. Wichtig sind Programme und Maßnahmen, die die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung stärken, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Menschen müssen befähigt werden, ihre eigenen Lösungen zu finden und die passenden Mittel dazu müssen bereitgestellt werden. Das können etwa **Werkzeuge und Techniken wie moderne Landwirtschaftsverfahren** sein, **hybride, hitzeresistente Saaten und Bewässerungsanlagen**, um den Regenmangel auszugleichen.

Die Menschen müssen lernen, den Feind Dürre zu verstehen und ihn zu bekämpfen. **CARE arbeitet als Organisation für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit für solche langfristigen Lösungen.** Wir sehen bereits erste positive Ergebnisse in Gemeinden im südlichen Afrika, in denen wir tätig sind.

In Malawi wurde Anpassung an den Klimawandel integraler Teil unserer Arbeit, indem moderne Landwirtschaftsverfahren eingeführt wurden. Zuerst werden die Verfahren auf kleinen Flächen vorgeführt, dann wenden die Menschen das Gelernte selbst auf ihren Feldern an.

Vielen Familien ist es gelungen, ihre Ernte durch Mulchen zu retten. Dabei werden organische Materialien auf die Felder gestreut, um die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten. Außerdem pflanzen die Menschen schattenspendende Bäume an und bewässern ihre Felder. Oft sind es Frauen, die dies vorantreiben und eine Abkehr von den jahrzehntealten Traditionen befürworten.

Der Kampf gegen den Klimawandel wird nicht morgen, nächstes Jahr oder auch in fünf Jahren gewonnen werden. Er ist ein noch nie dagewesener Feind, der viel Flexibilität, Anpassung und Kreativität erfordert.

Langfristige Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels müssen von Beginn an in die Nothilfeprogramme integriert werden, um den Menschen zu ermöglichen, **ihre Zukunft selbst positiv zu verändern.**



Geflüchtet aus dem Krieg - gestrandet auf dem Balkan

Seit vor einem Jahr die Balkanroute geschlossen wurde, **hängen tausende Flüchtlinge in einer Warteschleife fest.** Es gibt für sie kein Weiterkommen und kein Zurück. In Syrien geht die Gewalt mit unverminderter Härte weiter. **Die traurige Bilanz von sechs Jahren Bürgerkrieg: 13,5 Millionen Menschen in Not und bis zu 470.000 Tote.**

CARE leistet seit 2013 über lokale Partner humanitäre Hilfe in Syrien. Das Leid ist unermesslich. Die Lage der Menschen in der belagerten syrischen Stadt Aleppo löste Entsetzen aus. Doch solche Städte und Gebiete gibt es in Syrien viele. Ähnlich wie in Aleppo sind 4,9 Millionen SyrerInnen sowohl für internationale als auch lokale humanitäre HelferInnen nur extrem schwer zu erreichen. Kampfhandlungen, die unsichere Lage und Blockaden verhindern immer wieder den Zugang. **Ungefähr 650.000 Menschen in Syrien leben in belagerten Gebieten, darunter schätzungsweise 300.000 Kinder.** Nur zehn Prozent der Hilfskonvois schaffen es durch die Blockaden in die schwer zugänglichen und belagerten Gebiete.

Der Konflikt in Syrien dauert nun länger als der Zweite Weltkrieg. Jeden Tag leiden Frauen, Männer und Kinder unter den Folgen des Krieges. Doch jene, die der Gewalt in ihrer Heimat entkommen und geflüchtet sind, haben es immer schwerer, sich ein neues Leben aufzubauen. Sie warten vor den Toren der EU oder kommen von ihrem EU-Ankunftsland nicht weiter.

„Insgesamt harren alleine in Serbien mehr als 7.700 Menschen aus. Ungarn lässt am Tag nur etwa fünf Menschen ins Land. Für die Menschen ist die legale Überquerung der Grenzen wie ein Lotteriespiel. Das spielt den Schmugglern in die Hände“, erklärt Sumka Bucan, CARE-Regionaldirektorin für den Balkan. **CARE ruft die EU dazu auf, sich auch jenseits ihrer Grenzen stärker für Schutz, Unterstützung und Lösungen für Menschen in Not einzusetzen.** Dazu

gehört auch eine Gesetzesverschärfung zur Bekämpfung der Schmugglernetzwerke in Europa.

Die neuesten EU-Richtlinien bieten keine Verbesserung bezüglich legaler und sicherer Fluchtrouten in die EU. Viele warten verzweifelt auf die Zusammenführung mit Familienmitgliedern in einem der EU-Mitgliedsstaaten. „Informationen und psychosoziale Unterstützung für diejenigen, die keinen Anspruch auf Familienzusammenführung, Umsiedlung oder andere legale Optionen haben, fehlen. **Die Menschen sind vor Krieg, Gewalt und Verfolgung geflohen.** Es kann nicht sein, dass sie hier an den Grenzen der EU im Stich gelassen werden“, so Bucan.

CARE unterstützt neu ankommende Flüchtlinge in Serbien und Kroatien mit einem Netzwerk von Partnerorganisationen und freiwilligen HelferInnen rund um die Uhr. Oft gibt es für die Menschen, die in Europa Schutz suchen, kaum Unterkünfte. Sie werden in leer stehenden Gebäuden, Hotels, Fabriken und Tankstellen untergebracht. Letzten Winter hat die wochenlange Kälte die Lage noch verschlimmert.

In Belgrad schlafen viele junge Menschen in abbruchreifen Häusern und Fabriken ohne sanitäre Anlagen. Unter den obdachlosen Flüchtlingen sind auch Kinder. Oft ist die medizinische Versorgung nicht vorhanden. Vor allem Kinder und ältere Menschen leiden unter Atemwegserkrankungen und anderen Infektionskrankheiten. Sie haben kein Geld für Medikamente oder Arztbesuche.

yrrien

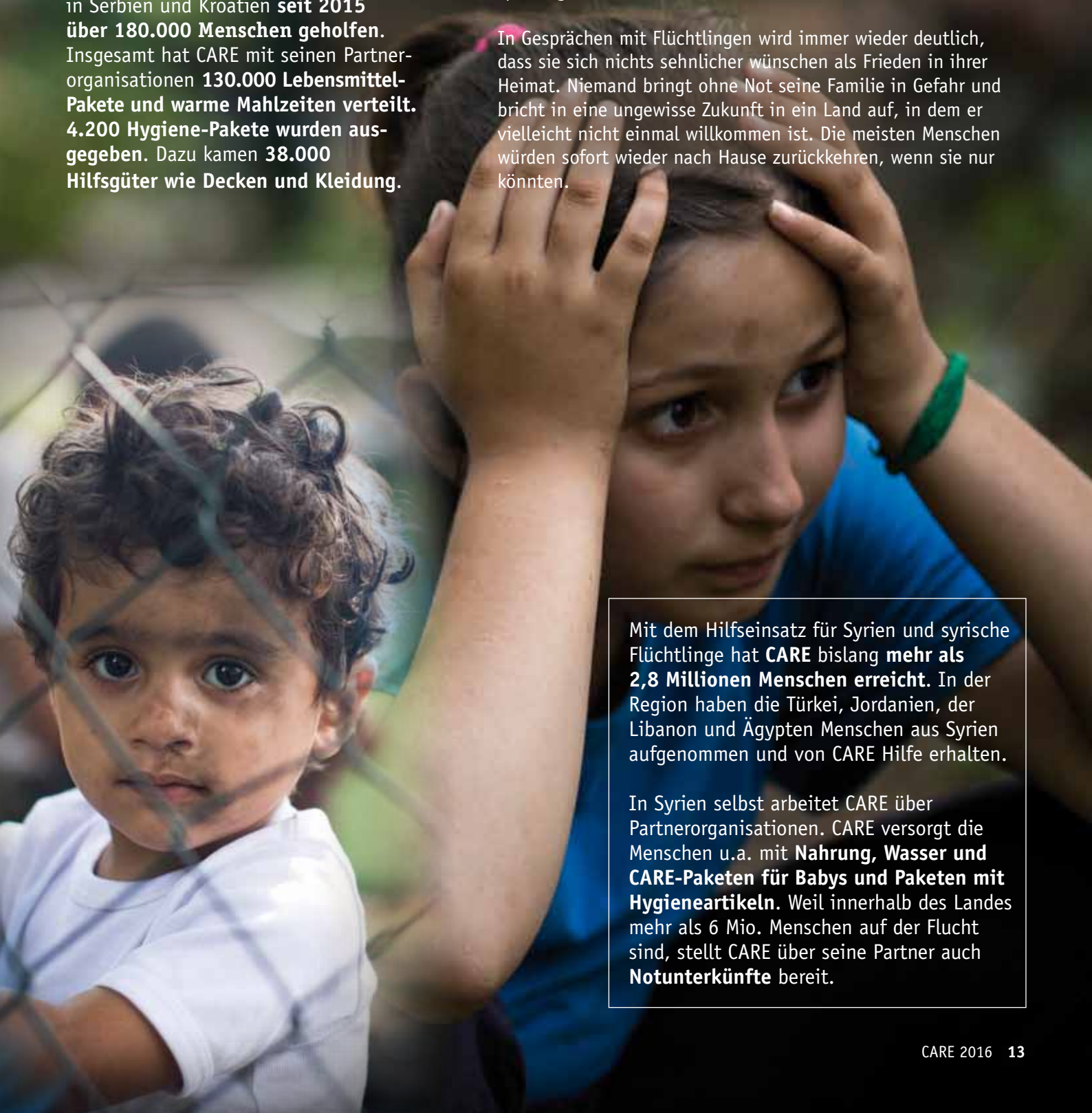


CARE hat entlang der Balkanroute in Serbien und Kroatien **seit 2015 über 180.000 Menschen geholfen**. Insgesamt hat CARE mit seinen Partnerorganisationen **130.000 Lebensmittel-Pakete und warme Mahlzeiten verteilt. 4.200 Hygiene-Pakete wurden aus-gegeben**. Dazu kamen **38.000 Hilfsgüter wie Decken und Kleidung**.

Die Flüchtlinge klammern sich an die Hoffnung, dass Länder wie Serbien nicht das Ende ihrer langen Reise sind. Aus dem Leid und aus der Verzweiflung schlagen die Schlepper Profit. Sie versprechen, dass sie für alle, die zahlen können, doch noch ein Schlupfloch in die EU finden.

Auch in Griechenland sitzen mehr als 60.000 Menschen fest. „Sie haben keine andere Wahl als in Zelten, Lagerhallen und überfüllten Wohnungen zu warten“, sagt Aleksandra Godziejewska, CARE-Länderdirektorin in Griechenland. Mit Partnerorganisationen hilft CARE im Norden des Landes den Geflüchteten mit Bargeld, Rechtsberatung und psychosozialer Unterstützung. Das haben bereits rund 7.000 Menschen in Anspruch genommen.

In Gesprächen mit Flüchtlingen wird immer wieder deutlich, dass sie sich nichts sehnlicher wünschen als Frieden in ihrer Heimat. Niemand bringt ohne Not seine Familie in Gefahr und bricht in eine ungewisse Zukunft in ein Land auf, in dem er vielleicht nicht einmal willkommen ist. Die meisten Menschen würden sofort wieder nach Hause zurückkehren, wenn sie nur könnten.



Mit dem Hilfseinsatz für Syrien und syrische Flüchtlinge hat **CARE** bislang **mehr als 2,8 Millionen Menschen erreicht**. In der Region haben die Türkei, Jordanien, der Libanon und Ägypten Menschen aus Syrien aufgenommen und von CARE Hilfe erhalten.

In Syrien selbst arbeitet CARE über Partnerorganisationen. CARE versorgt die Menschen u.a. mit **Nahrung, Wasser und CARE-Paketen für Babys und Paketen mit Hygieneartikeln**. Weil innerhalb des Landes mehr als 6 Mio. Menschen auf der Flucht sind, stellt CARE über seine Partner auch **Notunterkünfte** bereit.

Uganda

„Roco Kwo“



Alexander von Wiedenbeck unterstützt CARE pro bono.

„In den Frauenrechten sehe ich eine große Verbindung zu meinem eigentlichen Genre, der Modefotografie, bei welchem, selbst in der westlichen Welt, die Achtung und die Rechte der weiblichen Akteure nach wie vor ein Thema sind. Es schien daher nur konsequent meinem eigenen Weltbild gegenüber, sich hier zu engagieren.“

„Roco Kwo“ bedeutet „Leben verändern“

CARE hat das „Roco Kwo“-Programm für den konfliktgebeutelten Norden Ugandas entwickelt. Das Ziel ist, zu einer friedlichen Gesellschaft beizutragen, in der Frauen und Männer gleichermaßen ihre Menschenrechte wahrnehmen können.

Das wichtigste Werkzeug für den Wandel sind **von Frauen geleitete Spargruppen**. Diese sind sowohl für Frauen als auch Männer zugänglich, wobei Frauen die Rolle der Vorsitzenden und Finanzleiterinnen haben.

Das „Roco Kwo“-Projekt hat **über 30 Beratungsteams** für Opfer geschlechterbasierter Gewalt gegründet. Männer und Paare werden als Vorbilder für Geschlechtergleichheit ausgewählt. Sie sollen andere Familien zu einer gerechteren Rollen- und Aufgabenverteilung motivieren. **Nicht zuletzt hilft das „Roco Kwo“-Programm, häusliche Gewalt zu reduzieren und das psychosoziale Wohlergehen von Frauen zu verbessern.**





Das „Roco Kwo“-Programm hilft, häusliche Gewalt zu reduzieren und das psychosoziale Wohlergehen von Frauen zu verbessern.





CARE SOSTENIBILE

NACHHALTIGE NACHRICHTEN AUS DEM JAHR 2016

UN-Agenda für Nachhaltige Entwicklung

„Wir sind entschlossen, **Armut und Hunger in allen ihren Formen und Dimensionen ein Ende zu setzen** und sicherzustellen, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können.

Wir sind entschlossen, dafür zu sorgen, dass **alle Menschen ein von Wohlstand geprägtes und erfülltes Leben genießen können** und dass sich der wirtschaftliche, soziale und technische Fortschritt in Harmonie mit der Natur vollzieht.

Wir sind entschlossen, friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die **frei von Furcht und Gewalt** sind. Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden.

Die Querverbindungen zwischen den Zielen für nachhaltige Entwicklung und deren integrierter Charakter sind für die Erfüllung von Ziel und Zweck der neuen Agenda von ausschlaggebender Bedeutung. **Wenn wir unsere Ambitionen in allen Bereichen der Agenda verwirklichen können, wird sich das Leben aller Menschen grundlegend verbessern und eine Transformation der Welt zum Besseren stattfinden.“**

Die Ziele in der Spalte links sind nicht nur für unsere Programme in der Entwicklungszusammenarbeit gültig. Auch innerhalb von CARE Österreich wollen wir nachhaltig arbeiten. Wir orientieren uns am **Leitfaden ISO 26000**, der sowohl mit den Richtlinien der Vereinten Nationen als auch mit jenen der internationalen Arbeitsorganisation ILO verträglich ist.

MITARBEITERINNEN

Wir haben unser im letzten Jahresbericht formuliertes Hauptziel 2016 erreicht: Nach mehreren Wochen Büroumbau, durchgeführt von der gemeinnützigen Gesellschaft „REINTEGRA Berufliche Re-Integration psychisch kranker Menschen“, **erstrahlt unsere Arbeitsstätte in neuem Glanz**. Der Öko-Linolboden, die neu arrangierten PC-Plätze, die umgebauten Meeting-Räume und nicht zuletzt der neugestaltete Eingangsbereich lassen uns noch effizienter für unsere Projekte auf der ganzen Welt tätig sein.

Der **Vienna City Marathon** war neben Betriebsausflug, **All Staff Breakfast** und **CARE Events**, auch 2016 eine schöne Team-Building-Maßnahme, bei der zehn MitarbeiterInnen und deren Angehörige und FreundInnen mit vollem Einsatz ihr Bestes gaben.

ORGANISATIONSFÜHRUNG & MENSCHENRECHTE

Zur Nachhaltigkeit gehört für CARE Österreich als humanitäres Unternehmen auch die Rechenschaftspflicht den Donoren gegenüber. So verpflichtet sich CARE Österreich dem **EUROPÄISCHEN KONSENS ÜBER DIE HUMANITÄRE HILFE** der Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO).

CARE Österreich hat im Jahr 2016 sowohl ein umfassendes Controlling als auch ein systematisches Risikomanagement inklusive Prüfung aller Projekte installiert. Drei Controllerinnen kümmern sich um die Finanzen aller Entwicklungsprojekte: Zentrale Aufgabe ist dabei die finanzielle Steuerung – sie beginnt bei der Einreichung des Projektbudgets, geht über das laufende Finanzreporting und endet mit der finalen Abrechnung bei den Donoren.

Die direkte Prüfung aller Projekte erfolgt jährlich durch beauftragte, externe Auditoren in den Länderbüros. CARE Österreich selbst führt Audits bei besonders risikoreichen Projekten durch. Der Jahresabschluss von CARE Österreich beinhaltet alle Projekte und wird vom Wirtschaftsprüfer PricewaterhouseCoopers (PwC) geprüft.

UMWELT

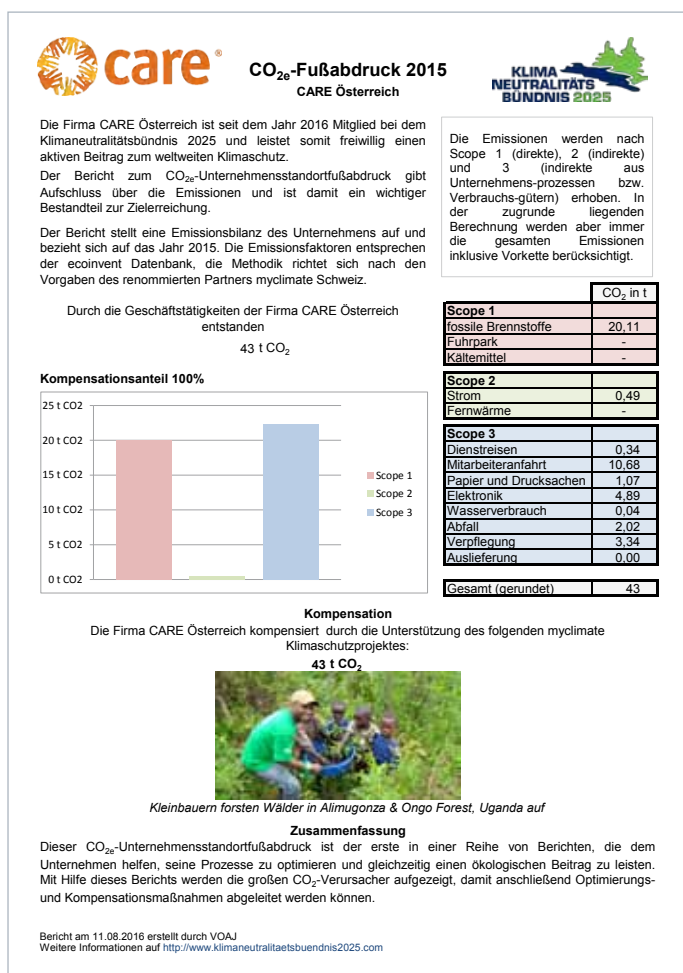
Seit Jahren kompensieren wir unsere Flüge mit Klimaprojekten und lassen unsere Publikationen ausschließlich nach ökologischen Kriterien drucken. Nun sind wir erstmals auch als „klimaneutraler Betrieb“ zertifiziert!

EINBINDUNG/ENTWICKLUNG DER GEMEINSCHAFT

Als Stakeholder wurden nicht nur die MitarbeiterInnen im Wiener Büro, sondern auch in CARE-Niederlassungen weltweit identifiziert. ProjektpartnerInnen, politische und religiöse WürdenträgerInnen in den Projektländern einerseits und institutionelle Donoren, Unternehmen und private SpenderInnen andererseits sind für das Gelingen der Kerntätigkeit von CARE und somit für die Gruppe der Projektbegünstigten wesentlich. Ebenso wurden Zulie-

ferer, Agenturen und Medien als wichtige Gruppen ausgemacht. Um mit den Stakeholdern in Kontakt zu treten, gibt es wie bisher regelmäßig Veranstaltungen, Aussendungen, Newsletter sowie Umfragen unter SpenderInnen und MitarbeiterInnenbefragungen.

Flüchtlingsbetreuung im Inland zählt nicht zum „Kerngeschäft“ von CARE Österreich. Dennoch haben wir auch 2016 mit der CARE-Paket-Gutscheinaktion hunderte, (zum Teil unbegleitete) minderjährige Flüchtlinge in Österreich unterstützt und werden das auch 2017/18 weiter tun.



ZIELE FÜR 2017

Um auch heuer das **Klimaneutralitätszertifikat** zu bekommen, sammelt das Los Sostenibles-Team (Anm.: Los Sostenibles, spanisch: Die Nachhaltigen) alle dafür nötigen Daten. Außerdem streben wir an, **unsere Ökobonus-Zertifikate mit Hilfe fachkundiger Beratung zu erneuern.**

Wir hoffen auch heuer auf einen schönen, nicht allzu drückend heißen Sommer, wünschen unseren LeserInnen einen eben solchen und freuen uns über Feedback zu unseren nachhaltigen Nachrichten.

Los Sostenibles

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Thomas Haunschmid (thomas.haunschmid@care.at)

Konzept: Alexandra Adler, Büro für zukunftsfähige Wirtschaft (www.weitsicht.solutions)



1946 – 2016: 70 JAHRE CARE-PAKET

Persönliche Geschichten

„70 Jahre CARE-Paket“ hat viele berührende Erinnerungen geweckt. Eines verbindet die vielen CARE-Paket-EmpfängerInnen: aufrichtige Dankbarkeit für die erhaltene Hilfe. Als Kinder haben sie das Gefühl der Mitmenschlichkeit erfahren und auf ihren Lebensweg mitgenommen. Hier lesen Sie einen Auszug aus den vielen Dutzend berührenden Erinnerungen, die uns in Briefen, am Telefon, in persönlichen Gesprächen und per Email mitgeteilt wurden. **Herzlichen Dank dafür!**

Erinnern Sie sich oder erinnert sich jemand aus Ihrer Familie an das CARE-Paket? Bitte kontaktieren Sie uns unter care@care.at oder per Anruf +43 1 715 0 715



Hilda Uccusic (geb. 1938):

„Meine Mutter teilte die Inhalte des CARE-Pakets mit den Nachbarn. Einmal waren sogar wunderschöne, bunte Kleidungsstücke für mich darin. Ich war sehr stolz darauf. Noch heute bewahre ich sie auf.“



Gerti Zupanich (geb. 1938):

„Mit dem Milchpulver wurde das Fläschchen meiner Schwester zubereitet. Manchmal blieb für mich was übrig. Noch heute erinnere ich mich an diesen süßen Geschmack.“



Bernhard Tschol (geb. 1942):

„Die Ankunft eines CARE-Pakets war immer ein großes Familienfest und mehr als Weihnachten.“





Events & Highlights 2016

DAS CARE-PAKET

Das CARE-Paket war 2016 im Mittelpunkt unserer Veranstaltungen. Begonnen hat es mit den beliebten **Sonderführungen zum Weltfrauentag im Kunsthistorischen Museum Wien**. Im April wurden € 5.000 beim **Vienna City Marathon** erlaufen. Das sind 200 CARE-Pakete, die mangelernährten Kindern nährstoffreiche Nahrung für einen Monat sichern konnten. Dank unserer Partnerschaft mit der internationalen Wochenzeitung „verkehr“ war das **CARE-Paket**

auch beim **Logistikkongress** vertreten. Und bevor sich das CARE-Paket mit den ÖBB auf Tour durch Österreich begab, wurde die **„70 Jahre CARE-Paket“-Ausstellung in der Bank Austria-Zentrale** Schottengasse in Wien eröffnet. Die Schau war auch im Landhaus Tirol und im Landhaus Bregenz zu sehen. CARE hatte auch einen Stand beim Kinderlesefest, der SeniorInnenmesse und bei den StudentInnen des Programmes für Internationales Management/CEMS der Wirtschaftsuniversität Wien.



Mai bis Dezember

CARE ON TOUR MIT DEN ÖBB

Am Wiener Hauptbahnhof startete die Reise des CARE-Pakets durch Österreich. v.l.n.r.: *Christa Chorherr (CARE-Paket-Empfängerin), Dr. Andrea Barschdorf-Hager (Geschäftsführerin CARE Österreich), Dr. Valerie Hackl (Vorstandsmitglied ÖBB-Personenverkehrs-AG), Heinz Rebhahn (Zeitzeuge) und Christa Auer (CARE-Paket-Empfängerin).*

Juni

EIN CARE-ABEND MIT ZEITZEUGINNEN

Tiroler CARE-Paket-EmpfängerInnen schilderten ihre nach wie vor präsenten Erinnerungen an „gelben Käse, Eipulver und natürlich Schokolade“. *DDR. Herwig van Staa (Präsident Tiroler Landtag) links im Bild, Dr. Christine Baur (Landesrätin), Dr. Andrea Barschdorf-Hager (CARE Österreich) mit Gesang von CARE-Botschafterin Eva Lind im Tiroler Landhaus.*

September

GLENN MILLER ZUM 70ER

Anlässlich des 70. Geburtstags des CARE-Pakets spielten Tony Jagitsch und sein Orchester „Glenn Miller und die Ära des Swing“ mit den Vienna Swing Sisters im ausverkauften Mozartsaal des Wiener Konzerthauses. 600 BesucherInnen waren restlos begeistert.

Ihr CARE-Paket für die Nachwelt



TESTAMENTSPENDEN

Immer mehr Menschen möchten mit der Regelung ihres Nachlasses ein Stück Zukunft in ihrem Sinn gestalten. **Mit einem CARE-Paket für die Nachwelt können Sie über Ihre eigene Lebenszeit hinaus Menschenleben retten und nachhaltig Gutes bewirken.** Eine Spende in Ihrem Testament lindert Not und leistet einen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit. Schon kleine Beträge können große Veränderungen bedeuten.

Unser aktualisierter **CARE-Ratgeber für Erbschaft und Vermächtnis** informiert Sie darüber, was Sie bei der Erstellung eines rechtskräftigen Testaments zu beachten haben und wie Sie CARE Österreich in Ihrem Testament bedenken können.

Nähere Informationen und Bestellungen bei unserer Mitarbeiterin Eva Draxler unter Tel. 01/715 0 715-54 oder eva.draxler@care.at.

SPENDENABSETZBARKEIT NEU – SO BLEIBT IHRE SPENDE AUCH KÜNFTIG ABSETZBAR!

Seit 01.01.2017 gilt das neue Gesetz zur Spendenabsetzbarkeit. Ihre an CARE Österreich geleisteten Spenden werden im Rahmen der neuen Regelung erstmals ab 2018, rückwirkend für 2017, von CARE an das Finanzamt gemeldet. Dies vereinfacht Ihre ArbeitnehmerInnen-Veranlagung: Sie müssen sich künftig nicht mehr selbst darum kümmern, dass Ihre Spenden abgesetzt werden. Das Finanzamt berücksichtigt die Beträge automatisch in Ihrer ArbeitnehmerInnen-Veranlagung. Die Datenübermittlung erfolgt in verschlüsselter Form und entsprechend den strengen datenschutzrechtlichen Vorgaben. Ihre Daten sind nur vom zuständigen Finanzamt für die Steuerveranlagung verwertbar.

Um Ihre Spenden an das Finanzamt übermitteln zu können, benötigen wir Ihren vollständigen Vor- und Nachnamen lt. Meldezettel sowie Ihr Geburtsdatum. Ihre Daten können Sie uns auf www.care.at/steuer, via E-Mail an care@care.at oder telefonisch unter der Nummer 01/715 0 715 übermitteln.

Detaillierte Auskünfte zur Spendenabsetzbarkeit NEU erhalten Sie auch beim Finanzministerium unter der Hotline 050 233 750 sowie online unter www.bmf.gv.at/spenden.



CARE-PATENSCHAFTEN

Weltweit können 60 Millionen Kinder nicht zur Schule gehen, zwei Drittel aller Analphabeten sind Frauen und ca. 60 Millionen Menschen sind aufgrund von Kriegen oder Hungersnöten auf der Flucht. Mit einer **CARE-Patenschaft** schenken Sie vielen Kindern, Frauen und Männern eine bessere Zukunft und retten im Katastrophenfall Menschenleben.

Mit „**Kindern helfen**“ ermöglichen Sie Kindern den Schulbesuch und versorgen sie mit ausreichend Nahrung. Durch „**Frauen stärken**“ schenken Sie Frauen eine Berufsausbildung und ein Startkapital für ein eigenes kleines Unternehmen. Mit „**Leben retten**“ versorgen Sie Menschen in Krisensituationen mit dem Notwendigsten, wie sauberem Wasser, Lebensmitteln oder Hygienepaketen.

Lesen Sie mehr über unsere Patenschaften auf www.care.at/patenschaften und helfen Sie regelmäßig und besonders nachhaltig.

CARE dankt ...



...und besonders den CARE-Patinnen und CARE-Paten sowie allen, die unsere Arbeit regelmäßig unterstützen!

Durch dauerhafte Beiträge können wir unsere Projekte kosteneffizient langfristig planen und umsetzen.

... allen Spenderinnen und Spendern

... allen unseren institutionellen Geldgebern:



Europäische Kommission:
EuropeAid – Entwicklung und Zusammenarbeit



Europäische Kommission: Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz (ECHO)



Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit (OEZA)



Nachbar in Not



Sportministerium



Stadt Wien



The OPEC Fund for International
Development (OFID)

... ausgewählten Unternehmen und Partnern, die uns 2016 unterstützt haben:



CEMS/WU Wien, Eva Lind, Schlossweingut Hardegg, SOHO in Ottakring

Zusätzlich bedanken wir uns für die Unterstützung im Rahmen unseres Jubiläumsjahres bei:

Alte Löwen-Apotheke, Cafe Museum, elfenkleid, FH Vorarlberg, Filmmuseum, Graf von Faber-Castell, Kurkonditorei Oberlaa, Magazin Metropole, Theater in der Josefstadt, Vereinigte Bühnen Wien, Vienna's English Theatre, Vienna Swing Sisters, Westlicht, Wiener Konzerthaus sowie bei allen österreichischen Medien, die unsere Kampagne kostenlos geschaltet haben.

Bilanz 2016

| Aktiva | 31. Dez. 2016 EUR | 31. Dez. 2015 EUR | Passiva | 31. Dez. 2016 EUR | 31. Dez. 2015 EUR |
|---|-----------------------------|-----------------------------|--|-----------------------------|-----------------------------|
| A. Anlagevermögen | | | A. Vereinsvermögen | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | I. ungebundenes Vereinsvermögen | | |
| Vermögensgegenstände | 45.464,35 | 6.136,91 | | 700.646,11 | 700.646,11 |
| Geleistete Anzahlungen | 0,00 | 19.477,87 | | | |
| II. Sachanlagen | | | II. Rücklage für statuten-gemäße Verwendung¹ | 4.028.416,62 | 2.699.569,95 |
| 1. Investitionen in gemieteten Räumen | 98.603,20 | 31.147,06 | | 4.729.062,73 | 3.400.216,06 |
| 2. Büroausstattung | 45.657,24 | 17.383,62 | | | |
| III. Finanzanlagen | | | B. Rückstellungen | | |
| 1. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens | 45.500,00 | 45.500,00 | 1. Vorsorge für Eigenmittelverpflichtungen aus abgeschlossenen Verträgen | 1.950.560,83 | 1.826.169,15 |
| 2. Beteiligungen | 6.198,24 | 6.091,79 | 2. sonstige Rückstellungen | 86.535,71 | 88.333,82 |
| | 241.423,03 | 125.737,25 | | 2.037.096,54 | 1.914.502,97 |
| B. Umlaufvermögen | | | C. Verbindlichkeiten | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 95.407,61 | 220.165,93 |
| 1. Forderungen an CARE-Projektpartner | 6.514.704,03 | 3.425.643,76 | 2. Verbindlichkeiten gegenüber CARE-Projektpartnern | 165.217,14 | 834.565,80 |
| 2. Forderungen an CARE-Mitgliedsorganisationen | 38.922,00 | 52.563,00 | 3. Verbindlichkeiten gegenüber CARE-Mitgliedsorganisationen | 50.007,21 | 94.725,12 |
| 3. Forderungen Development and Cooperation – EuropeAid | 304.689,51 | 949.361,27 | 4. sonstige Verbindlichkeiten | 59.660,40 | 94.181,55 |
| 4. European Civil Protection an Humanitarian Operations | 580.754,17 | 488.688,72 | <i>davon aus Steuern</i> | - | 24.609,33 |
| 5. Forderungen Austrian Development Agency | 260.180,18 | 275.364,19 | <i>davon im Rahmen der soz. Sicherheit</i> | 48.805,38 | 47.517,90 |
| 6. Sonstige Forderungen | 51.010,11 | 53.370,67 | | 370.292,36 | 1.243.638,40 |
| | 7.750.260,00 | 5.244.991,61 | D. Rechnungsabgrenzungsposten | | |
| II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 10.827.993,73 | 7.995.104,92 | 1. PRA Development and Cooperation – EuropeAid | 3.611.046,91 | 2.297.852,18 |
| | 18.578.253,73 | 13.240.096,53 | 2. European Civil Protection and Humanitarian Operations | 5.102.720,45 | 998.830,71 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 7.045,50 | 7.429,45 | 3. PRA Austrian Development Agency | 1.929.866,03 | 1.815.266,88 |
| | | | 4. PRA Sonstige | 1.046.637,24 | 1.702.956,03 |
| Summe Aktiva | 18.826.722,26 | 13.373.263,23 | | 11.690.270,63 | 6.814.905,80 |
| | | | Summe Passiva | 18.826.722,26 | 13.373.263,23 |

¹ Anmerkung zu A. II. Rücklage für statuten-gemäße Verwendung: Die „Rücklage für statuten-gemäße Verwendung“ ist Teil des Vereinsvermögens und ausschließlich dem Zweck des Vereins gewidmet. CARE Österreich steuert die Rücklage abhängig von seiner finanziellen Entwicklung. Die Höhe der Rücklage zeigt an, wie solide die Finanzbasis des Vereins ist. Die starke „finanzielle Unabhängigkeit“ von CARE Österreich ist ein wichtiges Kriterium für die Europäische Union und bestimmt die Vergabe wesentlicher Projektvolumina.

Finanzbericht Spendengütesiegel 2016

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|--|----------------------|----------------------|
| Mittelherkunft | | |
| I. Spenden | | |
| a) ungewidmete Spenden | 6.317.315,70 | 6.555.987,22 |
| b) gewidmete Spenden | 1.275.199,26 | 873.071,50 |
| II. Mitgliedsbeiträge | 1.745,20 | 1.728,90 |
| III. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand | 22.530.905,88 | 11.639.467,07 |
| IV. Sonstige Einnahmen | | |
| a) Vermögensverwaltung | 8.951,73 | 12.421,72 |
| b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten | 4.789,21 | 8.853,34 |
| V. Auflösung noch nicht verbrauchter zweckgewidmeter Mittel ¹ | - | 871.490,59 |
| VI. Auflösung von Rücklagen für statutengemäße Verwendung | - | - |
| Summe | 30.138.906,98 | 19.963.020,34 |
| Mittelverwendung | | |
| I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke | 19.666.312,59 | 16.315.690,15 |
| II. Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit | | |
| a) Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit | 2.108.386,78 | 2.253.492,59 |
| b) Sach- und Dienstleistungsspenden pro-bono | 1.116.005,61 | 879.940,70 |
| III. Verwaltungsaufwand | | |
| a) Verwaltungsaufwand | 433.810,19 | 467.152,95 |
| b) Sach- und Dienstleistungsspenden pro-bono | 11.924,00 | 14.970,00 |
| IV. Dotierung noch nicht verbrauchter zweckgewidmeter Mittel ¹ | 5.473.621,14 | - |
| V. Dotierung von Rücklagen für statutengemäße Verwendung | 1.328.846,67 | 31.773,95 |
| Summe | 30.138.906,98 | 19.963.020,34 |

¹ Der Saldo aus der Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln und der Dotierung von noch nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln des aktuellen Rechnungsjahres ergibt 2016 € 5.473.621,14.

Programme

Verhältnis Projekte zu Spendenwerbung/ allg. Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung

Projekte und noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel 90,81 %

Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit 7,62 %

Verwaltung 1,57 %



| Land | Projekttitel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt |
|---------------------------------------|---|---------------------------------|------------|---------------|-------------|--------------------------------|---------------------|
| Äthiopien, Nepal, Uganda | Claiming Rights - Promoting Gender Equality | | 703.365,00 | 01 13 – 03 16 | ADA | Frauen: 57.251 | |
| | AUT902 | Männer: 30.317 | | | | | |
| Mehrere Länder | Framework Contract LOT 7 (governance and home affairs) | | MCP909 | 01 14 – 12 17 | EuropeAid | lokale Behörden | |
| | Framework Contract LOT 9 (culture, education, employment and social affairs) | | | | | MCP910 | 01 14 – 12 17 |
| Äthiopien, Uganda, Ruanda, Österreich | Learning for Change (L4C) Strengthening Women's Voices in East Africa | | 3.125.000 | 04 16 – 03 19 | ADA, CARE Ö | Personen: 1.368 NGO/CBO: 21 | Personen: 566.270 |
| | | AUT 917, ETH919, RWA939, UGA919 | | | | | |

Afrika

| | | | | | | | |
|--------------------|--|--------------|---------------|-----------------|----------------------------------|-------------------|--|
| Äthiopien | Emergency WASH and Livelihood Support to Drought-affected Communities in Amhara Region, South Gondar Zone | | | | | | |
| | ETH917 | 1.050.000,00 | 04 16 – 04 17 | ECHO | Personen: 20.400 | | |
| | Emergency Seed Support to Smallholder Drought-Affected Farmers in Ethiopia | | | | | | |
| | ETH918 | 430.000,00 | 02 16 – 11 16 | ADA | Haushalte: 18.522 | | |
| | Seed Emergency Response with the Government of Ethiopia (SERGE) Project | | | | | | |
| | ETH920 | 5.000.000,00 | 05 16 – 03 17 | ECHO | Haushalte: 242.155 | | |
| Äthiopien, Somalia | CARE International East and Central Africa Regional Priority Initiatives | | | | | | |
| | RM9000 | 23.000,00 | 02 13 – 09 16 | CARE Ö | NGO/CBO: 2 | | |
| Westafrika | Regional Ebola Response - Pooled Fund | | | | | | |
| | RM9002 | 50.000,00 | 03 15 – 03 16 | CARE Ö | | Personen: 183.887 | |
| Burundi | INTORE - Wise and Courageous Youth | | | | | | |
| | BDI925 | 300.000,00 | 10 13 – 06 16 | CARE Ö | Kinder: 2.240 Erwachsene: 504 | Personen: 21.040 | |
| | INTORE - Wise and Courageous Youth II | | | | | | |
| | BDI927 | 150.000,00 | 05 16 – 04 19 | Porkar Stiftung | Kinder: 4.000 | Erwachsene: 880 | |

Afrika

| | Projekttitel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt |
|---------------------|---|--------|---------------|---------------|--|---|---------------------------------------|
| Kenia | Maternal & Child Health and Family Planning | KEN909 | 1.1163.807,97 | 11 14 – 10 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 68.000 | Personen: 125.000 |
| | Siaya Maternal and Child Nutrition Project | KEN913 | 1.066.666,66 | 05 16 – 04 19 | ADA, EuropeAid | Personen: 283.500 | |
| Kenia, Ghana, Niger | ALP II - Adaptive Learning Program in Africa | KEN910 | 400.000,00 | 07 14 – 06 16 | ADA | Personen: 49.000 | Personen: 661.587 |
| Mosambik | PROPTEM - Programme for Preparedness and Response to Emergencies in Mozambique (Programa de Prevenção e Resposta a Emergências em Moçambique) | MOZ915 | 1.600.000,00 | 05 16 – 10 17 | ADA, ECHO | Personen: 38.505 | |
| Niger | Initiative Paix et Diversité au Sahel | NER904 | 530.120,12 | 12 14 – 12 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 3.600 | Personen: 16.500 |
| Ruanda | Informal Economy | RWA937 | 422.804,67 | 02 15 – 01 19 | ADA, EuropeAid | Personen: 8.000 | |
| | Förderung geschlechtssensibler frühkindlicher Entwicklung | RWA938 | 24.000,00 | 11 14 – 05 16 | Stadt Wien | Personen: 8.062 | |
| Sambia | TA to support the performance enhancement programme for the ministry of agriculture and ministry of fisheries and livestock for better service delivery to farmers | ZMB901 | 61.401,00 | 11 16 – 05 21 | EuropeAid | Ministry of Agriculture and Ministry of Fisheries and Livestock | |
| Südafrika | Provision of Project Management Consultancy and Technical Assistance Services (pro-poor policy) | ZAF907 | 42.115,00 | 01 14 – 05 17 | EuropeAid | Presidency of South Africa | |
| Tschad | REMED | TCD901 | 545.063,91 | 01 14 – 01 16 | ADA, EuropeAid | Frauen: 480 | Personen: 3.168 Institutionen: 115 |
| | FET: Femmes - Eau - Terres | TCD903 | 726.143,00 | 01 14 – 01 16 | ADA, EuropeAid | Frauen: 500 | Personen: 262.000 |
| | FACER: Femmes, Adaptation au Changement Climatique, Eau et Résilience | TCD905 | 1.713.726,96 | 02 15 – 11 17 | ADA, EuropeAid | Haushalte: 7.000 | |
| | ProACT - Vorläufer | TCD909 | 150.000,00 | 07 16 – 08 16 | CARE Ö | Haushalte: 2.936 | |
| Uganda | ADA Policy Dialogue | AUT911 | 38.460,00 | 12 14 – 11 16 | ADA, Horizont 3000, SOS Kinderdorf, Caritas, Rotes Kreuz | Personen: 20 | NGO/CBO: 7 |
| | Claiming Rights - Promoting Gender Equality: WEP III: Securing Women's Socioeconomic and Political Rights in Post Conflict Northern Uganda | UGA912 | 847.131,97 | 01 13 – 03 16 | ADA | Frauen: 34.062 | Personen: 613.100 |
| | Improving Access to Reproductive, Child and Maternal Health in Northern Uganda | UGA915 | 333.333,33 | 09 14 – 08 17 | ADA | Personen: 5.600 | |

Asien

| | | | | | | | |
|-------------|---|--------|--------------|---------------|----------------|-------------------------------------|---------------------|
| Bangladesch | Knowledge Management, Capacity Building and Coordination for the SHARE Project (supporting the hardest to reach through basic education) | BGD904 | 144.896,00 | 01 12 – 07 18 | EuropeAid | Ministry of Education of Bangladesh | |
| | OIKKO - United for action | BGD907 | 400.000,00 | 03 15 – 02 18 | ADA, EuropeAid | Personen: 3.600 | Personen: 4.533.500 |
| Kambodscha | Labour Rights for Female Construction Workers | KHM911 | 1.000.000,00 | 01 16 – 12 18 | ADA, EuropeAid | Frauen: 1.300 | Frauen: 60.000 |
| Nepal | UDAAN - Catching the Missed Opportunity | NPL942 | 496.809,80 | 11 13 – 04 17 | OFID | Kinder: 400 | Haushalte: 400 |

Asien

| Land | Projekttitel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt | |
|---|---|--------------|---------------|----------------|------------------|--------------------------------|---------------------|--|
| Nepal | Claiming Rights - Promoting Gender Equality: Sakcham III | | | | | | | |
| | | NPL945 | 888.969,20 | 01 13 – 03 16 | ADA | Personen: 10.660 | Personen: 44.425 | |
| | Sankalpa - Collaborative Commitment for Participatory and Gender Responsive Budgeting | | | | | | | |
| | | NPL946 | 666.666,00 | 02 14 – 01 17 | ADA, EuropeAid | CBO: 80 lokale Behörden: 24 | Personen: 122.000 | |
| | UDAAN | | | | | | | |
| | | NPL949 | 97.900,00 | 09 14 – 04 17 | REDCHAIRity | Kinder: 100 | Haushalte: 100 | |
| | VISTAR II- Strengthening resilience of communities and institutions from the impacts of natural disasters in Far and Mid-Western Region of Nepal | | | | | | | |
| | | NPL951 | 941.176,00 | 03 15 – 12 16 | ADA, ECHO | Personen: 512.271 | | |
| Sexuelle und Reproduktive sowie Müttergesundheitsversorgung in Nepal | | | | | | | | |
| | NPL955 | 170.000,00 | 06 15 – 03 16 | Nachbar in Not | Personen: 29.345 | Gemeinden: 20 | | |
| Emergency WASH Support to Vulnerable Earthquake Affected Communities in Nepal | | | | | | | | |
| | NPL956 | 350.000,00 | 09 15 – 08 16 | ADA | Haushalte: 2.039 | | | |
| Nepal Earthquake Response Project - Pooled Fund | | | | | | | | |
| | NPL957 | 309.755,00 | 04 15 – 04 19 | CARE Ö | Personen: 6.672 | | | |
| PRAYAAS - Strengthening resilience of local communities and institutions from the impacts of natural disaster along the earthquake affected regions of Nepal | | | | | | | | |
| | NPL959 | 1.117.647,00 | 05 16 – 10 17 | ADA, ECHO | Personen: 57.193 | | | |
| Pakistan | TA Contract - Khyber Pakhtunkhwa District Governance and Community Development Programme (KP-DGCD) | | | | | | | |
| | PAK905 | 158.903,00 | 10 14 – 04 18 | EuropeAid | lokale Behörden | | | |
| Philippinen | CARE's Philippines Pooled Fund Typhoon Haiyan Response (PFTHR) | | | | | | | |
| | PHL901 | 200.000,00 | 11 13 – 12 17 | CARE Ö | Personen: 2.328 | | | |

Osteuropa

| | | | | | | | | |
|--|--|--------------|---------------|----------------|--|--------------------------------|-------------------|--|
| Bosnien-Herzegovina | Young Men Initiative - Boys and Men as Allies in Violence Prevention and Gender Transformation in the Western Balkans | | | | | | | |
| | | BIH948 | 945.000,00 | 12 13 – 11 16 | ADA | Personen: 15.915 NGO/CBO: 5 | Personen: 56.000 | |
| | Inclusive Economic Growth and Employment Generation in Eastern Bosnia and Herzegovina - Birac Region / IEG | | | | | | | |
| | BIH949 | 720.000,00 | 01 14 – 12 16 | ADA, EuropeAid | Personen: 218 NGO/CBO: 2 Gemeinde: 4 | Personen: 856 | | |
| Empowerment of Women Vulnerable to Violence | | | | | | | | |
| | BIH950 | 350.000,00 | 06 14 – 08 17 | ADA | Frauen: 149 NGO/CBO: 3 | Haushalte: 149 | | |
| Montenegro | Social Inclusion through Women Economic Empowerment in Montenegro (JAKA) | | | | | | | |
| | BIH956 | 300.000,00 | 10 15 – 12 17 | ADA | Personen: 184 NGO/CBO: 2 | Personen: 560 | | |
| Bosnien-Herzegovina, Montenegro, Serbien | For Active Inclusion & Rights of Roma Women in the Western Balkans (FAIR II) | | | | | | | |
| | BIH957 | 1.100.000,00 | 11 15 – 10 18 | ADA | Personen: 7.000 NGO/CBO: 16 | Personen: 20.000 | | |
| Georgien | Cooperation for Rural Prosperity in Georgia | | | | | | | |
| | | GE0930 | 4.095.315,14 | 01 14 – 12 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 860 NGO/CBO: 1 | Personen: 300.400 | |
| Participatory Rural Development in Georgia | | | | | | | | |
| | GE0936 | 1.249.391,41 | 07 15 – 10 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 580 | Personen: 51.000 | | |
| Kroatien | Support to Refugees in West Balkans | | | | | | | |
| | HRV904 | 35.000,00 | 10 15 – 05 16 | CARE Ö | Personen: 5.993 | | | |
| Kosovo | Rural Economic Sustainability Initiative | | | | | | | |
| | KSV903 | 3.394.736,84 | 09 16 – 08 19 | ADA | Personen: 10.879 | Personen: 65.000 | | |

Europa

| Land | Projekttitel | Nr. | Volumen | Laufzeit | Donoren | Zielgruppe direkt | Zielgruppe indirekt |
|--------------------------------|----------------------------------|------------|---------------|---------------|----------------|-------------------|---------------------|
| Griechenland | Refugee Assistance Greece | GRC001 | 115.000,00 | 06 16 – 12 16 | Nachbar in Not | Haushalte: 150 | |
| | | | | | | | |
| Österreich | Mikrokredite | AUT704 | 24.500,00 | 10 11 – 05 20 | CARE Ö | Personen: 2 | Haushalte: 2 |
| | | | | | | | |
| | Connecting People to CARE | AUT908 | 59.853,00 | 07 13 – 12 16 | CARE Ö | Personen: 52 | |
| | | | | | | | |
| Hemayat Atelier | AUT909 | 65.160,00 | 10 13 – 12 16 | CARE Ö | Kinder: 233 | Haushalte: 233 | |
| Flüchtlingshilfe Inland | AUT913 | 227.422,60 | 09 15 – 12 17 | CARE Ö | Kinder: 3.107 | | |

Naher Osten

| | | | | | | | |
|--|--|--------------|---------------|----------------|------------------|----------------------------------|---------------------|
| Ägypten | Empowering Women to Claim Inheritance Rights (WIN) | EGY914 | 924.836,00 | 01 13 – 06 16 | ADA, EuropeAid | Frauen: 15.477 NGO/CBO: 9 | Haushalte: 15.477 |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | Strengthening Civil Society Participation in the Agricultural Sector in Egypt | EGY918 | 500.000,00 | 04 15 – 09 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 30 NGO/CBO: 16 | Personen: 1.623.500 |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | Towards socio-economic wellbeing and women empowerment in Upper Egypt (Hayat Kareema) | EGY919 | 3.157.895,09 | 04 16 – 11 18 | EuropeAid | Personen: 16.700 NGO/CBO: 132 | Personen: 66.000 |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| Jordanien | Support for Vulnerable Displaced Syrians in Jordan | JOR917 | 643.998,00 | 06 13 – 01 16 | Nachbar in Not | Personen: 25.300 | |
| | | | | | | | |
| | Hemaya II - For girls and young women in Jordan | JOR921 | 560.016,00 | 02 15 – 07 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 1.080 NGO/CBO: 6 | Personen: 100.000 |
| | | | | | | | |
| | Life-saving Assistance to Populations in Jordan Affected by the Syria Crisis | JOR923 | 720.000,00 | 03 15 – 03 16 | ECHO | Personen: 100.000 | |
| | Support f. vulnerable Syrians in Jordan II | JOR924 | 275.000,00 | 06 15 – 06 16 | ADA | Personen: 5.100 | |
| Life-saving Assistance to Population in Jordan Affected by the Syria Crisis | JOR926 | 1.000.000,00 | 06 16 – 05 17 | ECHO | Personen: 82.800 | | |
| Life-saving Assistance to Population in Jordan Affected by the Syria Crisis | JOR927 | 70.000,00 | 06 16 – 05 17 | Nachbar in Not | Personen: 3.500 | | |
| Palästinensische Gebiete | Rawasi - Strengthening Livestock Holders' Livelihoods in Area C (Rawasi) | WBG938 | 3.330.960,00 | 11 13 – 02 16 | ADA, EuropeAid | Personen: 3.792 NGO/CBO: 22 | Personen: 12.500 |
| | | | | | | | |
| | My Right to my Future - Women's Participation in Peace Building and Conflict Resolution | WBG942 | 624.669,10 | 04 15 – 09 17 | ADA, EuropeAid | Frauen: 400 | Gemeinden: 30 |
| Syrien | Providing WASH support to the population in Idleb, Syria | SYR903 | 134.408,60 | 09 15 – 03 16 | OFID | Personen: 9.170 | |
| | | | | | | | |
| | Emergency support and preparedness in Syria (Center, South) | SYR904 | 1.550.000,00 | 09 15 – 08 16 | ECHO | Personen: 51.110 NGO/CBO: 10 | |
| | | | | | | | |
| | Syria Emergency Assistance 2016 II | SYR905 | 4.623.468,00 | 08 16 – 07 17 | ECHO | Personen: 108.490 NGO/CBO: 25 | |
| Emergency response for crisis affected communities in Aleppo | SYR906 | 420.000,00 | 09 16 – 03 17 | ADA | Personen: 10.230 | | |
| Livelihoods and resilience support to people affected by the Syrian Crisis | TUR907 | 1.432.463,77 | 08 15 – 06 17 | ADA, EuropeAid | Personen: 5.054 | Personen: 20.000 | |



care[®]
www.care.at

FAST FACTS 2016

Insgesamt kamen CARE-Projekte im Jahr 2016 mehr als 80 Millionen Menschen zugute.

CARE ÖSTERREICH

- hat 2016 **91 Projekte** in **33 Ländern** betreut
- beschäftigte 2016 **47 MitarbeiterInnen**

CARE INTERNATIONAL

- hat 2016 **962 Projekte** in **94 Staaten** betreut
- besteht aus **14 nationalen CARE-Organisationen**
- konnte **Nahrungshilfe** für über **4,1 Millionen Menschen** sicherstellen
- setzte sich für die wirtschaftliche Stärkung von rund **2,8 Millionen Frauen** ein
- unterstützte **11,6 Millionen Menschen** mit **humanitärer Hilfe**.

Der Projektaufwand von CARE Österreich betrug 2016 19,7 Millionen Euro. Die noch nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mittel betragen 5,47 Millionen Euro.

Vom Projektaufwand wurden **44,95 %** für **Entwicklungszusammenarbeit**
55,05 % für **Katastrophenhilfe** aufgewendet

| | | |
|-------------------|-----------------------|----------------|
| Investiert wurden | in Afrika | 51,85 % |
| | im Nahen Osten | 24,79 % |
| | in Ost- und Südeuropa | 11,69 % |
| | in Asien | 11,28 % |
| | in Österreich | 0,39 % |

Die Gesamteinnahmen von CARE Österreich betragen 2016 30,1 Millionen Euro.

| | | |
|-------------|---------------------------|----------------|
| Davon waren | Öffentliche Gelder EU | 62,14 % |
| | Private Spenden | 25,20 % |
| | Öffentliche Gelder Inland | 12,61 % |
| | Sonstige | 0,05 % |

VERANTWORTUNG UND TRANSPARENZ:

CARE Österreich bekennt sich u.a. zum CARE International Humanitarian Accountability Framework, zu den SPHERE Minimum Standards für die Humanitäre Hilfe sowie zum Verhaltenskodex des Internationalen Roten Kreuzes, der Roten Halbmondgesellschaften und der Nichtregierungsorganisationen für die humanitäre Hilfe.

Mehr Informationen dazu unter: www.care.at/accountability

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

CARE Österreich, Verein für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe
A-1080 Wien, Lange Gasse 30/4
Tel.: 01/715 0 715, Fax: 01/715 0 715-12
E-Mail: care@care.at, Internet: www.care.at
DVR-Nr. 0504386
Vereinsregisternummer 910343388

Redaktion: Mag. Alexandra Zawadil (Leitung),
Mag. Katharina Katzer, Mag. Marisa Tasser,
Mag. Thomas Haunschmid, Lisa Brauner (MA),
Mag. Constantin Lager

Im Finanzjahr 2016 verantwortlich für die Verwendung von Spenden: Dr. Andrea Barschdorf-Hager

SpenderInnengewinnung: Mag. Harald Maier

Verantwortlich für den Datenschutz: Mag. Harald Maier

Layout: www.gruenberg4.at

Druck: Wograndl Druck GmbH

Fotos:

Titelseite: Josh Estey/CARE, S.2.: Brendan Bannon, Sharon Panackal, Nicola Demolli Crivelli, Josh Estey/CARE, Johanna Mitscherlich/CARE, Maxime Michel/CARES.3: Johanna Mitscherlich/CARE, Arsdad Hossain/CARE, Thomas Haunschmid/CARE, Tom Greenwood/CARE, S.4: Johanna Mitscherlich/CARE, Josh Estey/CARE, Konstantinos Tsakalidis, Alexander von Wiedenbeck, Tina Herzl, S.5: Thomas Haunschmid/CARE, S.6: Paulina Filipe, Johanna Mitscherlich/CARE, S.7: CARE, Johanna Mitscherlich/CARE, Eva Stockhammer/CARE, S.8 & S.9: Thomas Haunschmid/CARE, S.10: Katharina Katzer/CARE, S.11: Josh Estey/CARE, Lucy Beck/CARE, S.12 & S.13: Konstantinos Tsakalidis, Toby Madden, S.14 & S.15: Alexander von Wiedenbeck, S.16: CARE, S.18: CARE, private Fotos, S.19: Anna Rauchenberger, CARE, S.20: CARE, S.21: Johanna Mitscherlich/CARE, S.22: CARE, S.24: Nicola Demolli Crivelli, S.28: Toby Madden.

CARE-SpenderInnen-Information 2017,
P.b.b., Verlagspostamt 1080 Wien,
ZLNR: 10/2015

CARE-Spendenkonto:

IBAN: AT77 6000 0000 0123 6000
BIC: OPSKATWW

Ihre Spende an CARE ist von der Steuer absetzbar!



Druck auf Impact Climate Paper, CO2-neutrales Papier aus 100% Altstoffen.

Mit mineralölfreien Druckfarben gedruckt.

Mit 100% Ökostrom aus Österreich produziert.

Zu 100% gedruckt und hergestellt in Österreich.



Gedruckt nach den Richtlinien "Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Wograndl Druck GmbH, UW-Nr. 924